

Alle Stöckener*innen an einem Tisch

Der Abschluss des Sanierungsprogramms soll mit einem Straßenfest groß gefeiert werden

Seit 2008 ist ein Teil von Stöcken Sanierungsgebiet im Bund-Länder-Programm „Sozialer Zusammenhalt“ und seit 2013 außerdem im Programm „Lebendige Zentren“. Der Sanierungsprozess findet 2024 nach 15 Jahren sein Ende. Das soll mit einem großen Abschlussfest gefeiert werden. Dazu werden alle Stöckener*innen an eine „Lange Tafel“ in der Weizenfeldstraße eingeladen.

Die Veranstaltung, zu der auch Oberbürgermeister Belit Onay eingeladen ist, findet am Freitag, den 26. April, von 15 bis 18 Uhr statt. Als Ort ist die frisch sanierte Weizenfeldstraße zwischen der Fles- und der Freudenthalstraße vorgesehen, die auf dem Abschnitt für einige Stunden für den Verkehr gesperrt wird. Auf der Straße soll eine „Lange Tafel“ aufgebaut werden, an der alle, die mögen, Platz nehmen können. Die Gäste werden gebeten, einen Beitrag zum Kuchenbuffet zu leisten. Das große Angebot soll die Vielfalt Stöckens abbilden.

Erinnerungen an schöne Momente

Geplant sind zudem geführte Stadteilrundgänge und eine Foto- und Videopräsentation, die die Entwicklung des Sanierungsgebiets zeigt. Stelzenläufer*innen, Kleinkunst und Livemusik sorgen für Unterhaltung. Akteur*innen des Sanierungsgesche-



Die Menschen im Sanierungsgebiet können sich auf ein großes Abschlussfest freuen.

(Grafik: Landeshauptstadt Hannover)

hens werden in Redebeiträgen an die Herausforderungen und die schönen Momente in den vergangenen 15 Jahren erinnern. Außerdem wollen sich viele Einrichtungen und Vereine im

Stadtteil präsentieren und Aktionen in der Weizenfeldstraße anbieten. Die Veranstaltung lädt selbstverständlich auch zum Kennenlernen und zu netten Gesprächen ein.

Im Falle von schlechtem Wetter wird auf das Stadtteilzentrum Stöcken und den Vorplatz ausgewichen. Alle Stöckener*innen und Stöcken-Interessierte sind herzlich willkommen!

Türchen öffne dich!

Auch in diesem Jahr gibt es in Stöcken den Lebendigen Adventskalender: Seit Anfang Dezember öffnet sich bis Weihnachten – je nach Datum – an verschiedenen Orten eine Haustür oder ein Gartentor. Dahinter verbirgt sich jeweils eine Überraschung. Das kann zum Beispiel eine kleine musikalische Darbietung sein oder eine Einladung zu einem heißen Punsch. Wer mag, kommt mit den Bewohner*innen und Menschen aus der Nachbarschaft ins Gespräch. Organisiert wird die Veranstaltung von der Kirchengemeinde Ledeburg-Stöcken.

Überraschung wartet

Das Quartiersmanagement ist auch dieses Jahr dabei – allerdings zum letzten Mal, weil es sich Ende des Jahres aus dem Stadtteil verabschiedet. Am Montagabend, den 18. Dezember, öff-

net sich um 16 Uhr die Tür zum Wohncafé des Wohnprojekts WOHNEN PLUS. Die Veranstaltung geht bis 19 Uhr. Was in der Zeit passiert? Das wird nicht verraten. Am besten also vorbeischaun!



Die Vorweihnachtszeit wird durch das Quartiersmanagement versüßt. (Foto: Daniel Finke)

Alles über Stöcken auf wenigen Seiten

Kommendes Jahr erscheint eine Stadteilbroschüre mit vielen wichtigen Infos über Stöcken – unter anderem über die städtebauliche Sanierung. Außerdem finden sich darin eine Übersichtskarte zu den Themen „Kultur & Soziales“ und „Versorgung“, eine Liste mit wichtigen Ansprechpersonen im Quartier sowie Kontaktdaten und Serviceadressen, etwa von Meldeämtern.

Antworten in Kurzform

In einem Stöcken FAQ (Frequently Asked Questions, auf Deutsch: häufig gestellte Fragen) werden viele Fragen zum Stadtteil in Kurzform beantwortet. Die Broschüre soll Zugezogenen, aber auch Alteingesessenen eine Hil-

festellung sein. Sie wird in gedruckter Form im Stadtteil verteilt und kann als PDF von der Website www.stoecken.info heruntergeladen werden.



Der Wegweiser durch Stöcken enthält viele nützliche Informationen und Adressen. (Grafik: Stadt Hannover)

AUSGABE 21
DEZEMBER 2023

Aus dem Inhalt:

Letztes Bauprojekt:

Die Weizenfeldstraße wurde grundsaniert und ist nun wieder vollständig für den Verkehr freigegeben. Ein kleiner Platz lädt zum Verweilen ein. Seite 2



Zehntes Jubiläum:

Der Stöber-Treff in der Weizenfeldstraße ist inzwischen nicht mehr aus dem Stadtteil wegzudenken. Dieses Jahr feierte er seinen 10. Geburtstag. Seite 3



15 Jahre Sanierung:

Von den Anfängen bis zum Abschluss: Auf der Doppelseite im Innenteil blicken wir in Form von Fotos auf den Sanierungsprozess zurück. Dabei wird ersichtlich, wie sehr sich der Stadtteil verändert hat und sich doch immer treu geblieben ist. Seiten 4 und 5



Erstes Training:

In einem Workshop wurde älteren Menschen im Stadtteil vermittelt, wie sie sich bei Gefährdungen verhalten können und wie sie sicher das Internet nutzen. Seite 5



Letztes Bauprojekt ist abgeschlossen

Mit der Sanierung der Weizenfeldstraße endet das Programm „Sozialer Zusammenhalt“ im Sanierungsgebiet Stöcken

Es war die letzte Großbaustelle in Stöcken voraussichtlich für lange Zeit: Fast drei Jahre lang wurde die Weizenfeldstraße grundlegend saniert. Jetzt ist sie fertiggestellt und bringt viele Verbesserungen für alle Verkehrsteilnehmenden und Anwohnende.

Das Vorhaben war nicht zuletzt deshalb sehr aufwändig, weil im Erdreich viele Leitungen neu verlegt und Hausanschlüsse erneuert wurden. Dafür musste an manchen Stellen bis zu sechs Meter tief ausgeschachtet werden. Die Erneuerung der Straßenoberfläche erfolgte dann in drei Abschnitten. Längere Zeit waren Teile der Straße für den Verkehr komplett gesperrt, lediglich Fußgänger*innen und Radfahrende konnten die Baustelle passieren. Der Linienbus wurde umgeleitet.

Die Einschränkungen und die Geduld der Menschen vor Ort haben sich gelohnt: Die Straße ist nun gut saniert und so gestaltet, dass sie allen Ver-

kehrsteilnehmenden mehr Sicherheit und Komfort bietet. Beispielsweise wurden Querungsbereiche für Fußgänger*innen eingerichtet. Die für Anfang 2024 geplanten Baumpflanzungen verbessern das Mikroklima und den optischen Gesamteindruck. Außerdem wurde ein neuer Aufenthaltsort geschaffen: An der Einmündung zur Obentrautstraße entstand ein kleiner Platz mit Pflanzen. Eine Attraktion ist hier die sogenannte „Sitzschlange“, die kommenden Frühjahr mit bunten Fliesen gestaltet wird.

Großer Anteil an Fördermitteln

Die Grunderneuerung ist das letzte große Projekt, das im Rahmen des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ im Sanierungsgebiet Stöcken realisiert wurde. Die Kosten beliefen sich auf rund sechs Millionen Euro und wurden zum Großteil durch öffentliche Fördermittel des Bundes und des Landes Niedersachsen gedeckt.



Ende November wurden die letzten Bauarbeiten an der Einmündung zur Obentrautstraße vorgenommen. Die Weizenfeldstraße war bereits fertiggestellt worden. Rote Aufpflasterungen erhöhen an manchen Stellen die Aufmerksamkeit. (Foto: Hoff)

Bunte Kacheln zieren bald die neue Sitzschlange

Auf dem kleinen Platz an der Einmündung der Obentrautstraße in die Weizenfeldstraße lädt seit November eine Sitzschlange zum Verweilen ein. Voraussichtlich im Frühjahr kommenden Jahres werden darin 65 bunte Kacheln eingelassen, die von Menschen im Stadtteil gestaltet wurden. Einige davon wurden von Gästen bemalt, die zum Fest der Nachbarn gekommen waren. Später waren Kinder der Kita Freudenthalstraße kreativ.

Angeleitet wurden die Projekte vom Keramik-Kunsthändler Guido Kratz, der die Kacheln anschließend brannte. Die Fertigstellung der Sitzschlange stellt zusammen mit den Anfang 2024 geplanten Baumpflanzungen den Abschluss der Bauarbeiten an der Weizenfeldstraße dar.

Deutlich zu sehen sind die Aussparungen für die Kacheln, die unter anderem von Kindern gestaltet wurden. (Foto: Hoff/Guido Kratz)



Fortsetzung folgt: Sanierungsprogramm wird verstetigt

Das neue Stadtteilforum „Wir in Stöcken“ möchte die erfolgreiche Arbeit im Sanierungsgebiet in eigener Regie weiterführen

Ende des Jahres ist Schluss: Dann läuft die städtebauliche Sanierung in den Sanierungsprogrammen „Sozialer Zusammenhalt“ und „Lebendige Zentren“ in Stöcken aus. In den vergangenen Jahren ist im Stadtteil nicht nur viel gebaut, sondern auch viel aufgebaut worden – vor allem im sozialen und kulturellen Bereich. Das Erreichte soll bewahrt und weiterentwickelt werden.

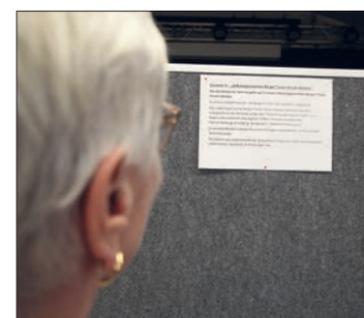
Auf dieses Ziel verständigten sich die Teilnehmer*innen am neu gegründeten Stadtteilforum „Wir in Stöcken“. Darin haben sich unter anderem Vertreter*innen verschiedener Vereine, Institutionen, Initiativen und der lokalen Politik zusammengefunden. Vergangenen Oktober gab es ein erstes Treffen im Stadtteilzentrum, auf dem ein Koordinierungsteam gebildet wurde. Das besteht bisher aus Carmen Müller, die in Stöcken für die Stadtteilkultur zuständig ist, sowie Jens Holland als Vorsitzender der AG Stö-

ckener Vereine. Das Team ist offen für alle Interessierten.

Das Forum will sich zweimal jährlich treffen, vorzugsweise an einem Mittwoch. Das erste Treffen soll kommenden Frühjahr stattfinden. Vorgehen ist, dass sich die Teilnehmenden über Themen austauschen und gegenseitig informieren, die den Stadtteil betreffen. So sollen Probleme frühzeitig erkannt und angegangen werden. Das kann etwa der übermäßige Alkoholkonsum auf öffentlichen Plätzen oder illegal entsorgter Müll sein.

Neue Veranstaltungen und Feste

Außerdem ist geplant, den Stadtteil durch Wochenmärkte, Freizeit- und Kulturangebote und traditionelle wie neue Veranstaltungen und Feste zu beleben. Dafür sollen vor allem Akteur*innen und finanzielle Mittel gefunden werden. Ein weiteres Anliegen ist es, den Beteiligungsprozess für das Freigelände am ehemaligen Standort der Corvinkirche weiterzuführen.



Auf dem Gründungstreffen des neuen Stadtteilforums kamen im Stadtteilzentrum viele engagierte Menschen aus Stöcken zusammen. Sie wurden gebeten, über drei verschiedene Varianten der künftigen Organisationsstruktur abzustimmen. (Fotos: Hoff)

Gebrauchtes neu erleben

Der Stöber-Treff Stöcken feierte 10jähriges Jubiläum – von Beginn an bestand eine große Nachfrage nach den Waren

Artikel aus zweiter Hand in guter Qualität zu günstigen Preisen: Dafür steht der Stöber-Treff Stöcken. Das Angebot erfreut sich seit zehn Jahren großer Nachfrage. Das Jubiläum wurde vergangenen Oktober gefeiert.

Die Gäste ließen sich nicht vom strömenden Regen abhalten. Unter den Pavillons auf dem Hof in der Weizenfeldstraße 62 blieben sie im Trockenen. Neben Getränken, warmen Waffeln und leckeren Kuchen konnten



Der Musiker Salva Tore unterhielt die Gäste mit Gesang und Gitarrenklängen.

sie auch frisch zubereitetes Popcorn genießen. Zum Programm gehörten unter anderem eine Tombola, Spiele und Livemusik.

Geburtstagstorte war ein Geschenk

Der erste Vorsitzende des Vereins Werkstatt-Treff Mecklenheide, Bernd Janischowsky, begrüßte alle Gäste und erinnerte an die Anfänge des Stöber-Treffs Stöcken. Anschließend wurde eine Geburtstagstorte mit zehn Kerzen angeschnitten, die von der ehemaligen Quartiersmanagerin Agnes Skowronnek gestiftet wurde. Eine Gruppe unterhielt die Zuschauer*innen mit einer Performance aus zehn gelben Buchstaben und Zahlen, die aus Holz ausgesägt waren und zusammen 10 Jahre STS ergaben. Das mussten die Anwesenden allerdings selbst herausfinden.

„Wir waren vor zehn Jahren sehr froh, dass wir mitten in Stöcken dieses Haus anmieten konnten“, erinnert sich Astrid Schubert, Geschäftsfüh-



So stimmt die Reihenfolge: Am Ende der Performance war klar, wofür die Buchstaben und Zahlen standen. (Fotos: Stöber-Treff)

rerin des Werkstatt-Treffs Mecklenheide. Die Nachfrage sei von Beginn an sehr groß gewesen. „Wir haben hier außer Möbel eigentlich alles, was

man im Alltag so braucht“, ergänzt Gisela Niemann, die das kleine Kaufhaus seit 2019 leitet. Viele Kund*innen könnten sich diese Dinge woanders

nicht leisten. „Die Freude, dass sie sich hier wenigstens einige Wünsche erfüllen können, merkt man den Menschen jedes Mal an“, erzählt sie.

Puzzleteile fügen sich zu einem Gesamtbild

Studentisches Projekt sollte Gemeinschaftsgefühl und gegenseitiges Verständnis im Stadtteil stärken

Mit mehreren Aktionen überraschten Studentinnen der Fakultät Architektur und Landschaft der Leibniz Universität Hannover vergangenen Sommer die Stöckener*innen: Unter dem Motto „Jetzt wird aufgeräumt!“ befreiten sie zunächst den Stöckener Markt von Müll. Kurze Zeit später eröffneten sie am Brunnen eine Strandbar mit Liegestühlen, Sonnenschirmen, kleinen Palmen und Musik. An die Gäste wurden kostenlose Getränke ausgeteilt.

Anfang Juli lautete das Motto „Wohnzimmer“: Ein rotes Sofa wanderte auf dem Platz jede halbe Stunde ein paar Meter weiter. Darauf konnten sich die Stöckener*innen niederlassen und mit den Studentinnen ins Gespräch kommen. Beim letzten Termin gestalteten Passant*innen an mehreren Tischen, die verschiedenen Sprachen zugeord-

net waren, große Puzzleteile aus Holz. Darauf brachten sie ihre Meinungen, Wünsche und Interessen zum Stöckener Markt zum Ausdruck.

Gegenseitiges Verständnis fördern

Ziel der Veranstaltung sei es gewesen, die Bewohner*innen untereinander stärker zu verknüpfen, heißt es in der schriftlichen Auswertung des Projekts. Das Teilen von persönlichen Meinungen, Ansichten und Problemen fördere gegenseitiges Verständnis. Das Konzept basiere auf der Idee, dass jedes Individuum in der Gemeinschaft ein einzigartiges Puzzleteil darstelle, das am Ende zu einem Gesamtbild beitrage. Außerdem sei es darum gegangen, die Möglichkeiten, die der Platz auf dem Stöckener Markt bietet, besser zu nutzen und neue aufzuzeigen. Die Puzzleteile wurde eine Zeit lang im Stadtteilzentrum ausgestellt.



Die Studentinnen freuen sich über individuell gestaltete Puzzleteile. (Foto: Katja Bicker)

Da war Musik drin

Das Fest der Nachbarn bot ein buntes Programm und lockte viele Gäste aus dem Stadtteil an



Zumba, Malen, Spiele und Kuchenbuffet: Alle Gäste kamen auf ihre Kosten.

(Fotos: Nadja Mahjoub/Stadt Hannover)

Der Rhythmus ging sofort in die Beine: Beim diesjährigen Fest der Nachbarn Anfang Juni riss das Zumba-Tanzen viele Gäste mit. Im Hof und im Wohncafé von WOHNEN PLUS in der Moorhoffstraße war einiges los. Das Programm reichte von kreativen Angeboten wie Jonglierbälle basteln über Spiele und ein Rennen mit Bobby-Cars bis zu Musikdarbietungen.

Auch fürs leibliche Wohl war gesorgt: Es gab einen Kaffeegarten mit Gebäck und Getränken. Die

türkische Frauengruppe aus dem Stadtteiladen bot köstliche Häppchen an. Ein Teil des Erlöses wurde an die Opfer des Erdbebens Anfang des Jahres in der Türkei gespendet. Beteiligt waren viele Einrichtungen im Stadtteil. Dazu zählten die Kita der Corvinus-Gemeinde, die Kita Freudenthalstraße, das Polizeikommissariat Stöcken, der Sozialverband Deutschland (SoVD), das Jugendzentrum Opa Seemann, der Stadtteiladen, das Quartiersmanagement und der Stöbertreff.

Der Nachmittag sei sehr gut besucht gewesen, berichtet Birgit

Bechinie, Koordinatorin von WOHNEN PLUS. Insgesamt wurden an die 300 Gäste gezählt, darunter viele Kinder aus dem Stadtteil und Senior*innen aus dem Friedrich-Wasmuth-Haus an der Eichsfelder Straße. Auch nach Auslaufen des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ Ende dieses Jahres soll das Fest der Nachbarn stattfinden. Die Organisation liegt dann in mehreren Händen, unter anderem bei Birgit Bechinie, beim Stadtteiladen, bei der Corvinus-Gemeinde und beim Friedrich-Wasmuth-Haus.

Stöckener*innen waren immer über alles im Bilde: Eine Zei



2010

Im Mai 2010 erscheint die zweite Ausgabe von „Leben in Stöcken“. Damals bildet sich eine kleine Redaktionsgruppe, in der sich auch Bewohner*innen engagieren. Das Wohnungsunternehmen GBH, Vorgängerin von hanova, stellt Pläne vor, wie Häuser in der Weizenfeldstraße und Ithstraße modernisiert werden sollen. (alle Fotos: Archiv)



Bereits einige Monate später haben einige Gebäude unter anderem neue Fassaden erhalten. Besonders auffällig war und ist noch heute das Farbkonzept. In einem Beteiligungsprojekt werden Kinder, Jugendliche und Senior*innen nach ihren Wünschen zur Umgestaltung von Freiflächen im Sanierungsgebiet befragt.



2011

Anfang 2011 heißt es: „Stöcken blüht auf!“ An mehreren Stellen im Sanierungsgebiet werden Beete bepflanzt – auch am Stöckener Markt. An der Moorhoffstraße starten die Bauarbeiten für das Seniorenwohnprojekt WOHNEN PLUS. Zur Grundsteinlegung kommt der ehemalige Oberbürgermeister und heutige Ministerpräsident Stephan Weil.



Ende des Jahres kann Richtfest gefeiert werden. Mit WOHNEN PLUS wird eine Einrichtung geschaffen, die älteren Menschen ein barrierefreies und möglichst selbstständiges Leben ermöglicht. Für die Neugestaltung des Spielplatzes am Parloweg und Lauckertthof findet eine Kinderbeteiligung statt – mit vielen kreativen Ideen.



2012

Im Frühjahr 2012 zieht das Quartiersmanagement von der Ithstraße in die Freudenthalstraße um, wo es bis zuletzt großzügige und barrierefreie Räume nutzen kann. Zwischen einigen modernisierten Häusern in der Ithstraße wird das Fest der Nachbarn gefeiert – Auftakt für viele weitere Feiern, die in den kommenden Jahren folgen.



Modern und offen zeigt sich das Wohnprojekt WOHNEN PLUS nach seiner Eröffnung. Alle Wohnungen sind schnell vermietet, in den Gemeinschaftsräumen und im Innenhof finden fortan viele Treffen und Veranstaltungen für die Stöckener*innen statt. In der Freudenthalstraße wird der letzte von drei Bauabschnitten abgeschlossen.



2013/ 2014

Der „Stöber-Treff“ eröffnet in der Weizenfeldstraße. Hier gibt es vor allem Kleidung zu sehr günstigen Preisen. Aber auch Spielzeug, Haushaltswaren und Bücher werden angeboten. Die Einrichtung ist inzwischen nicht mehr aus dem Stadtteil wegzudenken. Die Bauarbeiten an den barrierefreien Hochbahnsteigen gehen gut voran.



Nach fünf Jahren Sanierung ist es Zeit, eine erste Bilanz zu ziehen: Die 9. Ausgabe der Sanierungszeitung berichtet auf zwölf Seiten, was bereits erreicht wurde: Unter anderem wurden Gebäude modernisiert und im Gemeindeforest ein Bewegungspark angelegt. Aber klar ist auch: Es bleibt weiterhin viel zu tun!



2015/ 2016

Freie Bahn für das neue Stadtteilzentrum: Alle politischen Gremien stimmen den Plänen zu. Den Architekturwettbewerb hatte ein Wiener Büro mit einem visionären und mutigen Entwurf gewonnen – ein architektonisches Leuchtturmprojekt! Guten Geschmack beweist auch die AG Öffentlichkeitsarbeit, die eine eigene Teemischung herausbringt.



Wie soll es mit dem Stöckener Markt weitergehen? Wie kann der Platz mit der Freifläche vor dem Stadtteilzentrum verbunden werden? Diese Fragen werden auf einer Beteiligungsveranstaltung erörtert. Die Klimaschutzagentur Region Hannover berät Haushalte im Stadtteil kostenlos zum Thema Energiesparen.



2016/ 2017

Tierisch groß ist die Freude, als der neue Spielplatz am Onnengaweg eröffnet wird. Unter anderem eine Giraffe, ein Tiger und ein Zebra laden zum Schaukeln, Klettern und Rutschen ein. Aus Mitteln des Quartiersfonds wird ein Lastenrad angeschafft, das von allen Bewohner*innen ausgeliehen werden kann.



Sichtbar voran geht es mit dem neuen Stadtteilzentrum. Zu erkennen sind nun auch die Lichttürme, die im Inneren für interessante Effekte sorgen sollen. Entlang der Eichsfelder Straße präsentieren Schulen aus den Stadtteilen Herrenhausen und Stöcken Aktionen zum Thema Klimaschutz.

Reise durch 15 Jahre Sanierungsgeschichte



2018/ 2019

Der „Stöber-Treff“ veranstaltet zum fünfjährigen Jubiläum eine Modenschau mit Kleidung und Accessoires aus dem eigenen Fundus. Interessierte und künftige Mieter*innen können schon einmal das Innenleben des neuen Stadtteilzentrums begutachten. Sie sind von den hellen und großzügigen Räumen angetan.



In Stöcken wird das Modellprojekt „Gesunde Lebenswelten“ gestartet. Vor allem für Menschen im Alter zwischen 35 und 55 Jahren sollen niedrigschwellige Angebote geschaffen werden, die der Gesundheit dienen. An der Weizenfeldstraße entstehen viele Wohnungen zu günstigen Mieten – darunter einige, die rollstuhlgerecht sind.



2020/ 2021

Der neue Zugang zum Stöckener Friedhof wird freigegeben. Jetzt kann dieser auch von der Eichsfelder Straße aus besucht werden. Die Corona-Pandemie bringt das gesellschaftliche Leben weitgehend zum Erliegen. Aber auf dem Stöckener Markt gehen die Umbauarbeiten voran.



Oberbürgermeister Belit Onay eröffnet in einem Festakt das neue Stadtteilzentrum. Hier habe die Stadtkultur wieder ein festes Zuhause, freut er sich. Das Quartiersmanagement beschäftigt sich mit der Zeit nach dem Ende des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ und befragt die Menschen im Stadtteil unter anderem zu ihren Wünschen.



2022

Mut zur Farbe: In einem Kunstprojekt wird eine Trafostation an der Hogrefestraße besprüht. Der Verstärkungsprozess wird fortgesetzt. In einem Workshop im Stadtteilzentrum machten sich viele Menschen Gedanken darüber, wie die Erfolge des Sanierungsprogramms langfristig gesichert und sogar ausgebaut werden können.



Wasser marsch! Die Einweihung des neuen Brunnens auf dem Stöckener Markt wurde ausgiebig gefeiert. Einige Gäste hatten Wasser mitgebracht, um den Brunnen symbolisch einzuweihen. Eingeweiht wurde auch ein Wohnhaus auf dem ehemaligen Gelände der St. Christophorus-Gemeinde, in dem unter anderem Menschen mit Handicaps leben.



2023

So bunt und vielfältig wie das vergangene Sommerfest auf dem neu gestalteten Stöckener Markt ist das Leben im Stadtteil. Das Bund-Länder-Programm „Sozialer Zusammenhalt“ hat den Gemeinschaftsinn und das Miteinander gestärkt. Viele Gebäude wurden modernisiert, Freiflächen aufgewertet, Neues entstand. Der gesamte Prozess war nicht immer einfach und mitunter mit Unannehmlichkeiten wie Baustellen verbunden. Aber er hat sich gelohnt: Viele Menschen im Stadtteil fühlen sich hier jetzt (noch) wohler. Und das Ansehen Stöckens hat in Hannover deutlich gewonnen.

„Liebe Leserinnen und Leser von „Leben in Stöcken“!“

15 Jahre Sanierung in Stöcken heißt auch 15 Jahre Quartiersmanagement und damit eine direkte Anlaufstelle für die Arbeit an der Verbesserung der Lebensbedingungen im und für den Stadtteil. Um genau zu sein, ging es in Stöcken sogar schon früher los, da die hanova, ehemals GBH, bereits 2004 Claudia Müller als Quartiersmanagerin einsetzte.

2008 kamen dann Agnes Skowronneck vom Fachbereich Soziales und Nina Somberg vom Sachgebiet Stadterneuerung (beide von der Landeshauptstadt Hannover) dazu, so dass sogar drei Quartiersmanagerinnen ansprechbar waren.

In der ersten Hälfte des Sanierungszeitraums wurden viele Grundla-

gen für die Erfüllung der Sanierungsziele geschaffen. Um nur einige der wichtigsten Errungenschaften zu nennen: der Stadtteilladen wurde gegründet, die Spielplätze an Parlweg und Onnengaweg umgestaltet, die Bestände der hanova energetisch modernisiert, der Bewegungspark geplant, der Stöber- und der Talente-Treff in den Stadtteil geholt. Die Bewohner*innen wurden bei allen Planungen in der ein oder anderen Form beteiligt, was mit großem Engagement angenommen wurde. Überhaupt zeigte sich schnell, dass Stöcken über einen großen Gemeinschaftssinn verfügt und viele Menschen bereit waren sich für den Stadtteil einzusetzen, teilweise mit viel Geduld dabei zu bleiben und sich

auf Kompromisse einzulassen. Dies sind die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Quartiersentwicklung in oder für einen weiterhin lebens- und liebenswerten Stadtteil.

In der zweiten Hälfte der Sanierung nahmen der Umbau des Marktplatzes und der Bau des neuen Stadtteilzentrums einen großen Anteil am Sanierungsgeschehen ein. Aber auch die Umgestaltung der Weizenfeldstraße mit dem neuen Verweilplatz an der Einmündung zur Obentrautstraße, der neue Eingang zum Stadtfriedhof und der Jugend- und Kinderspielplatz an der Hogrefestraße sollen nicht unerwähnt bleiben.

Dazu kamen über den gesamten Zeitraum zahlreiche Projekte, die von Bewohner*innen, Einrichtungen, Vereinen oder Gewerbetreibenden losgetreten wurden und die zum Teil auch nach Abschluss der Sanierung weitergeführt werden. Die Vielfalt der Projektideen ist enorm und zeugt von einem großen Einfallsreichtum der Menschen in Stöcken. Was dazu kam, war die Bereitschaft sich stark zu machen für andere, etwas anzubieten, was vielleicht noch fehlte und gemeinsam ein Angebot für andere aufzubauen.

Für diesen Einsatz der Menschen in Stöcken sind wir Mitarbeiter*innen des Quartiersmanagements unendlich dankbar. Denn nur durch die Mitarbeit der Menschen vor Ort, die ihren Stadtteil am besten kennen, lässt sich gute,



Bild oben: Das Quartiersmanagement-Team der ersten Stunde bestand aus (v.l.n.r.) Nina Somberg, Claudia Müller und Agnes Skowronneck. Nach einigen Jahren übernahmen Katja Bicker und Janna Kunz (Bild unten). (Fotos: Archiv)

Team änderte sich

Die erste Hälfte des Sanierungszeitraums wurde stark durch den Einsatz und die Persönlichkeiten des Anfangsteams geprägt. In der zweiten Hälfte gab es mehrere Veränderungen: 2016 übernahm Katja Bicker für Nina Somberg die Aufgaben der Stadterneuerung, 2020 kam Janna Kunz passend zum ersten Lockdown nach Stöcken und

setzte die Arbeit von Agnes Skowronneck fort. Claudia Müller verließ kurz darauf das Quartiersmanagement, so dass in den letzten drei Jahren ausschließlich die Mitarbeiter*innen der Landeshauptstadt die Arbeit weiterführten. 2022 kam dann Daniel Finke für Janna Kunz nach Stöcken, der den Abschluss der Sanierung mitgestaltete.

nachhaltige Planung verwirklichen. Viele Bewohner*innen haben reichlich Zeit und Arbeit investiert, um uns in unserer Arbeit zu unterstützen und wir hoffen natürlich sehr, dass auch wir

hier und da unterstützen konnten. Es war uns eine Freude.

Vielen Dank für 15 Jahre tolle Zusammenarbeit!

Neu entdecktes Stöcken

Sebastian Hoff war 14 Jahre lang Redakteur der Sanierungszeitung

Der Tag, an dem ich Stöcken kennenlernte, liegt nun schon vierzehn Jahre zurück. Bis dahin war der Stadtteil für mich ein weißer Fleck auf der Landkarte. Ich ahnte, dass dort einige bauliche und soziale Probleme bestanden – ansonsten wäre ein großer Teil nicht als Sanierungsgebiet ausgewiesen worden. Aber als ich das erste Mal mit der damaligen Quartiersmanagerin einen Rundgang durch den Stadtteil unternahm, hatte ich einen positiven Eindruck: Zwischen den Gebäuden lagen große Grünflächen, mit dem Stöckener Markt existierte ein lebendiger Ortskern und die Infrastruktur unter anderem mit Kitas und Schulen war gut.

Bild des Stadtteils änderte sich

Offensichtlich war aber auch: Vor allem bei den Spielplätzen, beim damaligen Freizeithaus, bei vielen Gebäuden und einigen Straßen bestand Luft nach oben. Aber dafür gab es ja das damalige Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“, heute „Sozialer Zusammenhalt“, das hohe Fördermittel bereitstellte. Und tatsächlich: In den folgenden Jahren konnte ich als Redakteur der Sanierungszeitung mitverfolgen, wie sich das Bild des Stadtteils wandelte – vielleicht nicht immer so schnell wie gewünscht, aber doch stetig: So wurden viele Wohngebäude modernisiert, Straßen umgestaltet, ein

Bewegungspark eingerichtet und Spielplätze aufgewertet. Auf der Zielgeraden des Sanierungsprogramms wurde dann auch noch das Stadtteilzentrum gebaut und der Stöckener Markt erneuert. Projekte, die Strahlkraft weit über den Stadtteil hinaus entwickelten.

Zusammenhalt wurde gestärkt

Doch angesichts der vielen baulichen Zeugen der Veränderung sollte nicht in Vergessenheit geraten, wie viel sozial, kulturell und menschlich passiert ist in den vergangenen Jahren: Etliche Projekte wie „Musik in Stöcken“ – um nur ein Beispiel zu nennen – wurden ins Leben gerufen, liefen eine Weile sehr erfolgreich und hinterließen nach ihrem Auslaufen Spuren. Andere Initiativen und Einrichtungen wie der Stadtteilladen und der Stöber-Treff bestehen noch heute fort und bleiben nach Ende des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ erhalten. Es gab viele spannende Veranstaltungen – vom Fest der Nachbar*innen über die Stadtteilspaziergänge bis zu Spiel- und Sportfesten. Mein Eindruck war, dass der soziale Zusammenhalt mehr und mehr gestärkt wurde und sich die Lebensqualität im Stadtteil erhöhte.

Viele Menschen aus Stöcken durfte ich auch persönlich kennenlernen, sei es in der Redaktionsgruppe, die es anfangs gab, in unserer ehemaligen Serie „Kü-

chengespräch“, in Interviews oder bei Veranstaltungen und verschiedenen Angeboten. Mich hat immer wieder beeindruckt, wie sehr sich die Bewohner*innen mit dem Stadtteil identifizieren und mit wie viel Herzblut sie sich dort engagierten und immer noch engagieren. In Beteiligungen konnten die Stöckener*innen den Wandel mitgestalten. Sie brachten viele kreative Ideen ein und wirkten in verschiedenen Arbeitsgruppen mit. Ohne sie wäre die Arbeit der professionellen Akteur*innen wesentlich schwerer gewesen.

14 Jahre lang kenne ich Stöcken nun. Bald trennen sich unsere Wege. Einige Menschen werde ich in guter Erinnerung behalten, an viele Momente denke ich gern zurück. Und bestimmt komme ich wieder: Vielleicht fahre ich dann mit dem Fahrrad den Grüning am Stöckener Bach entlang, trinke einen Kaffee auf dem Stöckener Markt und besuche eine Veranstaltung im Stadtteilzentrum. Stöcken und ich werden uns nicht aus den Augen verlieren.



Der Redakteur vor einer der vielen schönen Freiflächen. (Foto: Hoff)

„Machen Sie Stöcken noch I(i)ebenswerter“

Grußwort von Anna Marijke Goedeke, Vorsitzende der Kommission Sanierung Sozialer Zusammenhalt

Als Vorsitzende der Kommission Sanierung Sozialer Zusammenhalt Stöcken möchte ich mich an dieser Stelle in der letzten Ausgabe dieser Zeitung bei allen Mitgliedern der Kommission für ihren Einsatz und ihre wertvollen Beiträge während der gesamten Zeit bedanken. Durch die lokale Vernetzung, die örtlichen Detailkenntnisse und den kritischen Austausch in dieser Zeit ist ein wertvoller Beitrag zu den Veränderungen im Stadtteil geleistet worden.

Nunmehr gilt es, die Errungenschaften insbesondere im sozialen Bereich – hier meine ich vor allem Veranstaltungen im Stadtteil und soziale Angebote – auch in Zukunft zu erhalten und fortzuführen. „Wir in Stöcken“, das Netzwerk der Vereine und Institutionen sowie engagierter Bürger*innen, spielt hier eine wesentliche Rolle. Aber auch alle anderen Menschen im Stadtteil sind aufgerufen, sich zu beteiligen. Gestalten Sie mit und machen Sie Stöcken noch I(i)ebenswerter!



(Foto: privat)

Gesundheit im Vorbeigehen

Das Projekt „Gesund leben – gesund bleiben“ wurde sehr gut angenommen

Wer Sport treiben möchte, muss dafür nicht zu bestimmten Terminen an festen Orten sein. Etwas Gutes für den eigenen Körper zu tun, ist jederzeit und vielerorts möglich – zum Beispiel an den Fit & Relax-Stationen in Stöcken.

An verschiedenen Stellen wie Parkbänken oder Hauswänden wurden Plaketten mit QR-Codes angebracht. Darüber können fünf bis sieben Minuten lange Videos aufgerufen werden, die einfache Übungen zum Nachmachen zeigen. Dabei handelt es sich sowohl um sportliche Aktivitäten, als auch um Inhalte, die die Achtsamkeit schulen oder entspannen. Wer mag, kann von Übungsstation zu Übungsstation spazieren und damit ebenfalls etwas für die eigene Gesundheit tun.

Das Angebot ist eines von vielen, die im Rahmen des Programms „Gesunde Lebenswelten“ in den vergangenen fünf Jahren umgesetzt wurden. Verantwortlich dafür war die Region Hannover, die mit dem Verband der Ersatzkassen e.V. (vdek) und dem Fachbereich Soziales der Landeshauptstadt Hannover zusammenarbeitete. Die Medizinische Hochschule wertet das Projekt aus, um Erkenntnisse für andere Initiativen zu gewinnen.

„Zielgruppe des Projekts und seiner Angebote waren Erwachsene zwischen 35 und 55 Jahren“, erklärt Projektkoordinatorin und Gesund-

heitswissenschaftlerin Lea Wilke von der Region Hannover. Denn in dieser Lebensphase sind viele Menschen beruflich und familiär besonders stark belastet und finden kaum Zeit für Bewegung. Das Projekt sollte darüber hinaus gesundheitsfördernde Verhaltensweisen und Strukturen vor Ort fördern, ergänzt Kyra Leifeld, die ebenfalls für die Umsetzung des Projekts verantwortlich zeichnete.

Übungen in der Gruppe oder allein

Deshalb wurde unter anderem ein Gesundheitsplan Stöcken erstellt. Auf der digitalen Karte sind Angebote verzeichnet, die im Zusammenhang mit Gesundheit für Erwachsene stehen. Außerdem wurde auf der Website www.stoecken.info eine Übersicht von Sportangeboten für Erwachsene veröffentlicht, die durch Sportvereine durchgeführt werden. Weiterhin gab es ein Ernährungsangebot mit Theorie und Praxisteil sowie Bewegungskurse für Frauen und Männer. Diese fanden in Kooperation mit einem örtlichen Sportverein im Stadtteilzentrum Stöcken statt. Ein Zirkeltraining in der Sporthalle der Wilhelm Schade-Schule vermittelte Übungen, die auch alleine zuhause oder selbstorganisiert in einer Gruppe angewendet werden können.

Alle Kurse seien gut in Anspruch genommen worden, berichtet Lea Wilke. Rund 160 Stöckener*innen bezogen zudem einen Newsletter, der über aktuelle Angebote berichtete. „Es wurden viele Menschen für das Thema Gesundheit sensibilisiert und dabei unterstützt, vor Ort niedrigschwellig etwas für ihre Gesundheit zu tun“, zieht Kyra Leifeld positive Bilanz. Ende des Jahres läuft das Projekt aus. Die Verantwortlichen gehen aber davon aus, dass viele Initiativen und Angebote fortbestehen.



Die Angebote und Informationen auf dem Vorplatz des Stadtteilzentrums stießen auf großes Interesse. (Fotos: Region Hannover)

Reck landet auf Platz Eins

In einer Beteiligungsaktion konnten die Stöckener*innen entscheiden, welche Komponenten das neue Calisthenics-Gerät erhalten soll, das im Gemeindeholz aufgestellt wird. Die Wahl fiel auf ein dreistufiges Reck. Auf dem zweiten Platz landete die „Hangelleiter Schlange“ und auf dem dritten der Parallelbarren. Insgesamt standen neun Komponenten zur Auswahl. Befragt wurden Jugendliche und Erwachsene an drei Terminen, die im Jugendzentrum Opa Seemann, im Stadtteilzentrum Stöcken und im Quartiersmanagement Stöcken stattfanden.

Bei Calisthenics handelt es sich um das Trainieren mit dem eigenen

Körpergewicht. Dabei kommt es mehr auf fließende Bewegungen statt auf reine Kraft an. Voraussichtlich Anfang kommenden Jahr werden das dreistufige Reck sowie Bänke vom Ausbildungsbetrieb für Garten- und Landschaftsbau aus dem Fachbereich Umwelt und Stadtgrün der Landeshauptstadt Hannover aufgestellt. Nach den Osterferien wird es mehrere Einführungsangebote geben – unter anderem soll ein Fitnesstrainer zeigen, welche Übungen an dem Gerät machbar und sinnvoll sind.

Das Reck ist Teil eines neuen Fitnessparcours, der auf einer Wiese in Höhe des Wendehammers

Moosbergstraße entsteht. Dort wird es unter anderem auch Reckstangen, eine Sprossenwand, Barren und eine Tischtennisplatte geben.



In einer Beteiligung konnten die Stöckener*innen ein Calisthenics-Gerät auswählen. (Foto: LHH)



Auch Pausen wurden angeleitet – dabei kam es darauf an, achtsam zu sein.

Prävention stärkt Senior*innen

In einem Selbstbehauptungskurs lernten die Teilnehmenden, wie sie sich in gefährlichen Situationen verhalten können – die Polizei klärte unter anderem über Sicherheit im Internet auf

Mit dem Alter nimmt die körperliche Kraft ab. Trotzdem können sich Senior*innen wehren. Wie das geht, vermittelte Ralf Beckmann vom Verein Kenpokan Anfang November in einem Kurs im Wohncafé von WOHNEN PLUS. Die Veranstaltung war mit etwa 20 Teilnehmenden sehr gut besucht.

Anhand praktischer Übungen und Beispielen zeigte der Kursleiter, wie sich die Senior*innen in gefährlichen Situationen verhalten, diesen entgehen oder sie sogar vermeiden können. So schreckt ein selbstbewusstes Auftreten, der gezielte Einsatz von Stimme und die Nutzung von Hilfsmitteln viele Täter*innen ab.

Schutz vor Einbrüchen

In einem Vortrag klärte Heiko Brand, Kontaktbeamter der Polizeiinspektion Stöcken, über Gefahren im Internet auf und gab Tipps zum sicheren Umgang damit. Außerdem beantwortete er Fragen rund um das

Thema Sicherheit und informierte unter anderem darüber, wie die Wohnung vor Einbrüchen geschützt werden kann. Zum Ausklang der Veranstaltung konnten sich die Teilnehmenden beim Bewegungsangebot Qi Gong entspannen, das von Margit Mertz angeleitet wurde.

Selbstbewusstsein ist gestiegen

„Der Tag war ein voller Erfolg. Die Senior*innen gingen gestärkt und selbstbewusster nach Hause, auch wenn das Training nur ein Einstieg war“, berichtet Quartiersmanager Daniel Finke, der die Veranstaltung organisiert hatte.

Anlass dafür war, dass sowohl die Polizei als auch der Fachbereich Senior*innen der Landeshauptstadt Hannover festgestellt hatten, dass das Sicherheitsempfinden älterer Menschen im öffentlichen Raum gelitten hat. Dazu beigetragen hatten unter anderem Wohnungseinbrüche in einer Seniorenwohnanlage im vergangenen Juli.



Sehr anschaulich zeigte Ralf Beckmann (Bild vorne) vom Verein Kenpokan, wie sich Menschen mit einfachen Mitteln wehren können, wenn sie angegriffen werden. Solche Situationen sind allerdings die absolute Ausnahme. (Foto: Katja Bicker)

Bei Anruf Hilfe

Diakoniestation Herrenhausen/Nordstadt übernahm Räume im WOHNEN PLUS

Für die Räume des Quartiersmanagements Stöcken wurden schnell Nachmieter*innen gefunden: Seit Mai dieses Jahres arbeiten in den Büroräumen im Erdgeschoss des Wohnprojekts WOHNEN PLUS Angestellte der Diakonie Herrenhausen/Nordstadt. Sie sind telefonisch rund um die Uhr erreichbar.

Vermittelt werden häusliche gesundheits- und sozialpflegerische Dienste. Dabei kann es sich etwa um Hilfen bei Krankheiten handeln, aber auch um Unterstützung im Haushalt. Viele Menschen erkundigten sich aus eigener Initiative nach den Angeboten, andere werden etwa von Arztpraxen geschickt, erklärt Bettina Stock, Leiterin der Diakoniestation. In der Regel sei ein Pflegegrad vorhanden, es gebe aber auch Interessierte, die die Leistungen privat bezahlen.

Zum Team gehören rund 40 Personen, darunter Pflegefachkräfte, Pflegehilfen und Haushaltshilfen. Birgit Bechinie koordiniert die Angebote im Wohncafé. Die Leitung der



Neues Domizil: Die Diakonie Herrenhausen/ Nordstadt hat Räumlichkeiten im WOHNEN PLUS bezogen. (Foto: Hoff)

Diakoniestation sowie eine Verwaltungskraft sind montags bis freitags zwischen 8 und 15.30 Uhr in den Büros in der Freudenthalstraße 32 persönlich zu erreichen. Zwischen 6 und 21 Uhr besteht eine telefonische

Erreichbarkeit. Die Rufnummer lautet (0511) 271 35 60. In der Nacht läuft ein Anrufbeantworter, auf dem Nachrichten hinterlassen werden können. Die Mitarbeiter*innen melden sich dann schnellstmöglich zurück.

Einmal Marokko und wieder zurück

Auch in diesem Jahr beteiligten sich einige Stöckener*innen an dem Wettbewerb „Stadtradeln“. Zwischen dem 4. und 24. Juni schwangen sie sich möglichst oft auf den Fahrradsattel und ließen das Auto stehen. Die 26 Teilnehmenden radelten innerhalb von drei Wochen insgesamt fast 6.800

Kilometer. Das entspricht einer Strecke von Hannover bis Marrakesch in Marokko und zurück. Sie vermieden dabei rund 1.100 Tonnen des klimaschädlichen Gases CO₂. Auch auf Hannover bezogen lässt sich das Ergebnis sehen: Das Team erreichte immerhin Platz 74 von 413 Teilnehmenden.



Neun von 26: Das Team beim diesjährigen Stadtradeln war nicht nur zahlenmäßig stark, sondern auch sehr aktiv: Insgesamt radelten die Teilnehmenden innerhalb von drei Wochen fast 6.800 Kilometer. (Foto: Katja Bicker)

Grünstreifen werden im Frühjahr erblühen

Ende November wurden auf zwei Flächen am Fuß- und Radweg entlang der Hogrefestraße gegenüber von Stadtteilzentrum und Spielplatz rund 3.000 Blumenzwiebeln gepflanzt. Sie werden kommendes Frühjahr erblühen und für bunte

Farbtupfer sorgen – sozusagen ein letzter Gruß des Quartiersmanagements, das dann seine Arbeit im Quartier beendet hat. An der Pflanzaktion waren interessierte Bewohner*innen des Stadtteils, Mitarbeitende des MSV (Miteinander für

ein schöneres Viertel) und Baumscheibenpat*innen beteiligt. Letztere betreuen und pflegen ehrenamtlich jeweils einen kleinen Bereich unterhalb der Straßenbäume, rupfen dort Unkraut, sammeln Müll auf und pflanzen Blumen.

Dort, wo im Herbst viel Laub lag, werden kommendes Frühjahr Blumen sprießen. Auf den Grünstreifen an der Hogrefestraße wurden Ende November rund 3.000 Blumenzwiebeln gepflanzt. (Foto: Hoff)



Spielen verbindet

Die interkulturelle Spiel- und Lerngruppe besteht seit 2013 und hilft Kindern, die in Unterkünften wohnen

Wer miteinander spielt, versteht sich besser. Das ist eine wichtige Erfahrung der interkulturellen Spiel- und Lerngruppe. Sie wurde zunächst in der ehemaligen Unterkunft Lauckerthof angeboten. Seit 2016 findet das Angebot zusammen mit den Unterkünften in der Ohebruchstraße und der Fuhsestraße statt.

Die beiden Honorarkräfte Jwan Khalaf und Anne Suilmann zogen positive Bilanz: In den Unterkünften sei es ruhiger geworden, es gebe weniger Streit und die Kinder seien ausgeglichener, berichten sie. Außerdem seien viele Freundschaften entstanden. Auch das Sozialverhalten habe sich deutlich verbessert.

Viele positive Erfahrungen

Das Angebot wird von den Kindern mitgestaltet. Sie fühlen sich in der Gruppe wohl und geborgen. Außerdem können sie dort positive Erfahrungen sammeln. Viele Teilnehmende finden sich nun besser im Stadtteil zurecht. Die interkulturelle Spiel- und Lerngruppe fördere zudem die Integration, erschließe Ressourcen und



In der interkulturellen Spiel- und Lerngruppe wurde in diesem Jahr origineller Weihnachtsschmuck gebastelt. (Foto: Anne Suilmann)

erleichtere den Übergang von Kita zur Schule und von der Grundschule zu weiterführenden Schulen, betonen die Mitarbeitenden. Beide hoffen, dass die

Gruppe nach Schließung und Neubau der Unterkunft weitergeführt werden kann. Die Finanzierung ist allerdings noch nicht gesichert.

Putz im Wald

Das Gemeindeholz wurde im März dieses Jahres einem gründlichen Frühjahrsputz unterzogen: Rund 20 freiwillige Helfer*innen beteiligten sich an der Aktion „Hannover ist putzmunter“. Sie sammelten entlang der Gemeindeholzstraße und dem Stöckener Bach jede Menge Müll. Zur Belohnung gab es anschließend Kaffee und Kuchen im Wohncafé in der Moorhofstraße. Die Aktion, zu der jedes Jahr in der gesamten Stadt aufgerufen wird, wird in den kommenden Jahren in Stöcken vom Stadtteilzentrum organisiert.



Säckeweise Müll: Der Frühjahrsputz hatte sich gelohnt. (Foto: Daniel Finke)

IMPRESSUM

Herausgeber:
Landeshauptstadt Hannover
Der Oberbürgermeister

Sachgebiet Stadterneuerung,
Rudolf Hillebrecht Platz 1,
30159 Hannover, in Zusammenarbeit
mit dem Bereich Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit.

Die Sanierungszeitung erscheint in unregelmäßigen Abständen und wird im Sanierungsgebiet Stöcken kostenlos an alle Haushalte verteilt.

Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Ohne Anspruch auf Fehlerlosigkeit.

Projektleitung:
Katja Bicker und Marlies Kloten

Redaktion:
Sebastian Hoff

LAYOUT:
Sebastian Hoff

Druck:
Druckerei Albert Funke GmbH
Sorststraße 6
30165 Hannover

